



Hier war der OCW stark vertreten. V.l.n.r: Sulzer Walter MG. Känzig Beat Renault Dauphine und Monaquatre, Wiederkehr Rene Renault MT und Primaquatre, Baranzini Toni Renault Caravelle, Briner Werner MG, Aeschbacher Ruedi VW, sowie Koller Ruedi (leider nicht auf dem Bild).

Vor genau 100 Jahren, vom 26. bis 29. Juni 1902, fand das 1'120 Kilometer lange Strassenrennen Paris- Wien mit 137 Fahrern statt. Zur Erinnerung daran hat der Club der Anhänger alter Renault von Österreich vom 22. bis 29. Juni eine Jubiläumsfahrt organisiert. Am 25. Juni schalteten die Teilnehmer in Däniken ihren Mittagshalt ein und stellten ihre Fahrzeuge aus.

Beim vieretappigen Strassenrennen Paris-Wien vom 26. bis 29. Juni 1902 waren 137 Fahrer am Start und mit ihnen alle Automobilmarken mit Rang und Namen. Die Firma Renault Frères schickte sogar sieben Wagen ins Rennen. Renault fuhr damit zum ersten Mal mit einem selbst entwickelten Vierzylindermotor ein grosses Rennen - und gewann: Als Gesamtsieger konnte sich am Ende Firmeneigentümer Marcel Renault mit seinem Renault Typ K feiern lassen. Als Sieger der Etappe, die nach Innsbruck führte, ging Selwyn Francis Edge mit Napier Gordon-Bennet Baujahr 1902, hervor.

Und genau dieser Wagen, der heute dem Engländer Johnny Thomas gehört, absolviert die Strecke Paris-Wien, 100 Jahre später, noch einmal anlässlich der Jubiläumsfahrt, die am Samstag in Paris begann und am Dienstag durch die Schweiz von Belfort nach Rorschach mit Mittagshalt in Däniken - führte. Organisiert wurde die achttägige Fahrt von der Wienerin Brigitte Gepperth vom Club der Anhänger alter Renault in Österreich. Dies mit Unterstützung des Clubs des Amateurs d'anciennes Renault France, des Automobilclubs Ile de France und des 4CV Club Suisse Romande. Als Etappenziele wurden Troyes, Sochaux, Rorschach. Hall in Tirol, Wörschach. Krems und Wien festgelegt. Damit «das Schweizer Publikum die interessanten alten Fahrzeuge nicht nur vorbei rasen sieht». so Felix Busero Präsident des





Renault Heck Clubs Suisse, wurde am Etappenort Däniken auf dem Areal zwischen dem Geschäft Zum Stubenofen und dem Restaurant Rebstock eine Oldtimer-Ausstellung organisiert.

Gezeigt wurden dabei nicht nur die Paris-Wien-Fahrzeuge, sondern unter anderem auch Autos des Oldtimer Clubs Bern, sowie des **Oldtimer Clubs Wiggertal**, dessen Mitglied René Wiederkehr nicht nur einige Oldtimer gehören, sondern auch der «Stubenofen» an der Hauptstrasse in Däniken.



Der Fahrzeug-Tross besteht aus acht Autos aus England, Österreich und Frankreich. Vetreten sind dabei drei Renault-Modelle, ein AX (Baujahr 1909), ein NN Torpedo (Baujahr 1923) und ein Primaquatre ACL 1 (Baujahr 1936), sowie ein Darraq H Rear Entrance Tonneau von 1903, ein Aster 16/20 von 1904, ein Rolls-Royce Coupé Docteur von 1927 und ein Citroen 11 CV von 1951. Allen voran der Napier Gordon-Bennet, 1902. Auf Teilstrecken wird der Tross von weiteren Veteranenfahrzeugen begleitet. Ebenfalls dabei: mehrere LKW mit Reparaturwerkstätten.

Die Jubiläumsfahrt klappte nach Angaben von Organisatorin Brigitte Gepperth «mehr als nur programmässig, ganz reibungslos. Wir kommen fast überall zu früh an» Warum nehmen an der Jubiläumsfahrt nur acht Fahrzeuge teil? Nach Angaben von Brigitte Gepperth vor allem, weil die vorgängige Information darüber nicht reibungslos klappte: Eigentlich hätte der französische Klub den Anlass organisieren sollen. Dessen Verantwortliche wollten aber offensichtlich nicht glauben, dass es funktioniert. Sie sprangen erst im letzten Moment auf den bereits aufgegleisten und fahrbereiten den Zug auf. «Eine gute Beziehung zum Auto ist wirklich nötig»

Organisatorin Brigitte Gepperth aus Wien mit Begleitung vom OCB



«Es ist schade, dass nur so wenig Leute daran teilgenommen haben, stellt die Wienerin fest, deren ganze Familie - Ehemann und zwei Töchter - mit dem «Renault-Virus» - infiziert ist und die Jubiläumsfahrt mitmacht, die 18-jährige Tochter fährt dabei den 3Tonnen-LKW. «Ein modernes Auto ist zwar bequemer

als ein altes», sagt Brigitte Gepperth. «Das Fahren mit einem Oldtimer ist aber etwas ganz Eigenes, ein spezielles Gefühl, wie ein Virus.» Was ihr ebenfalls daran gefällt ist, dass sich «alle Oldtimerfahrer helfen». Die Leute halten zusammen. Da fahren ganze Familien und Ehepaare mit, und beim Auto flicken wird die Frau jeweils genau so schmutzig wie der Mann.

In Wien will der Oldtimer-Tross exakt am selben Ort, am selben Tag und zur selben Zeit ankommen wie vor 100 Jahren Marcel Renault: am 29. Juni gegen 15 Uhr. Brigitte Gepperth ist sich sicher, dass «wir gut in Wien ankommen». Irgendwann einmal soll diese Oldtimer-Fahrt von Paris nach Wien wiederholt werden. "Auf das 200. Jahr-Jubiläum kriegen wir das wohl nicht mehr hin", schmunzelte Dänikens «Gastgeber»-René Wiederkehr. «Vielleicht müssten wir den Anlass in ein paar Jahren wiederholen, dann machen wohl auch mehr Leute mit. Das heuer war vielleicht bloss der Apéro» Der überaus freundliche Empfang der Zuschauer zwischen Paris und Wien macht Brigitte Gepperth auf ihrer Reise viel Freude, und: «Dass die Teilnehmer so begeistert mitfahren und sie so auf ihr Fahrzeug schauen, entschädigt mich für alles.»

Bericht Oltner Tagblatt 26. Juni 2002



Auf Wiedersehen und gute Reise bis nach Wien